

# Verhinderung eines weiteren Waco – meine Anstrengungen zur Demontage der gefährlichen destruktiven Rajavi-Sekte im Camp Ashraf, Irak

Anne Khodabandeh-Singleton, Großbritannien,  
Autorin und ehemaliges Mitglied der bewaffneten iranischen Sekte Moujahedin-e-Khalq (MEK).

## Hintergrund

Mein Mann und ich lernten einander vor fünfzehn Jahren kennen, als wir beide die iranische Oppositionsgruppe verließen, in die wir bisher unser halbes Leben lang verwickelt gewesen waren. Obwohl unsere Erfahrungen der Mitgliedschaft völlig verschieden waren, war der Prozess unserer Erholung von der Gruppenmitgliedschaft bemerkenswert ähnlich und ebenso dunkel und beunruhigend. So sehr, dass wir das Phänomen, das wir eben überlebt hatten, weiter untersuchten und den Schluss zogen, dass Mojahedin-e Khalq eine Sekte mit Bewusstseinskontrolle war. Dies führte zu einem tief greifenden aber beherrschten Ärger über den Sektenführer, der mich nicht verlassen hat und der als meine Motivierung wirkt, so viele Opfer wie möglich aus dieser Sekte herauszuholen. Als ehemalige Mitglieder errichteten mein Mann und ich im Jahre 2000 eine Website in englischer Sprache, <http://iran-interlink.org>, als Teil unserer Bemühungen, MEK als das bloßzustellen, was es wirklich ist, und Wege zu finden, seine Mitglieder herauszuholen. Ich schrieb ein Buch mit dem Namen 'Saddam's Private Army' und schreibe nun ein anderes über die gegenwärtige Situation, über die ich sprechen möchte. Ich bin eher eine Kämpferin und Aktivistin als eine Wissenschaftlerin.

Die Mojahedin-e Khalq – auch als MEK oder MKO oder PMOI bekannt – wird in den Medien gewöhnlich als die ‚hauptsächliche iranische Oppositionsgruppe‘ beschrieben und stellt sich selbst als demokratische, feministische und für die Menschenrechte eingestellte Gruppe dar. Aber jedes ehemalige Mitglied wird sagen, dass sie intern wie eine klassische Sekte operiert - sie benützt nicht nur psychologische Manipulation, um ihre Mitglieder zu kontrollieren, sondern auferlegt, wie es 2005 von Human Rights Watch berichtet wurde, Mitgliedern, die anderer Meinung sind, extreme Strafen - Masoud Rajavi sandte 200 von ihnen unter dem Regime von Saddam Hussein in das Abu Ghraib-Gefängnis. Daher haben wir es hier mit einer gefährlichen destruktiven Sekte zu tun.

Aber es gibt für jene, die mit dieser Gruppe zu tun haben und sich gegen sie stellen, einige weitere Komplikationen.

Eine ist die, dass die Gruppe in den Sechzigerjahren auf dem Grundsatz des bewaffneten Widerstands gegen den Schah gegründet wurde und seitdem als gewalttätige Gruppe weiter existiert. Daher ist die Hauptwährung der MEK Märtyrertum und Mord. Sie wird als terroristische Gruppe identifiziert und bleibt auf der Terrorismusliste der USA. Die MEK hat Abertausende von Iranern und Irakern getötet und hat für die persönlichen Ziele der Leiter viele ihrer eigenen Mitglieder zu Märtyrern gemacht. Sie lässt einen vorsätzlich fühlen, dass man sich ihr aus Angst, dass noch jemand stirbt, nicht nähern kann.

Die andere Komplikation ist die, dass sie wegen ihres erklärten Ziels, das iranische Regime zu stürzen, viele mächtige und reiche Unterstützer hat, die man im Westen unter den ‚Regimewechsel-

Pandits' allgemein unter den Sammelbezeichnungen ‚Neokonservative und Zionisten‘ findet. Dreißig Jahre lang wurde sie politisch und finanziell durch mächtige westliche Interessen gestützt.

Obwohl es ihr erklärtes Ziel ist, das iranische Regime zu stürzen, sind ihre derzeitigen ideologischen Grundsätze auf der fraglosen Verehrung ihres Leiters Massoud Rajavi und seiner Frau Maryam begründet.

Unsere Bemühungen, diese Sekte bloßzustellen und schließlich aufzulösen, sodass ihre Mitglieder von der erzwungenen Mitgliedschaft in einer terroristischen Gruppe befreit werden, werden durch diese Interessen behindert, die nicht nur ihre eigenen politischen Agenden, sondern auch die Kontrolle über einen Großteil der Medien haben.

Eine weitere Komplikation, wenn man sich mit dieser Sekte befasst, ist die, dass sie zwei Hauptbasen hat – eine in Frankreich mit dem Bepnpunkt Public Relations. Aber der Leiter - Massoud Rajavi – und die Mehrzahl der Mitglieder leben in einem isolierten Lager in der irakischen Wüste, einer Militärbasis von fünfzig Quadratkilometern, genannt Camp Ashraf. Diese Isolation erlaubt es dem Leiter, die Mitglieder jedes einzelnen ihrer grundlegenden Menschenrechte zu berauben.

Wir haben bei der Bloßstellung der MEK als Sekte Fortschritte gemacht und viele ehemalige Mitglieder nahmen an Aktivitäten teil, um die politische Unterstützung für die Gruppe herauszufordern und jeden daran zu erinnern, dass es hier um Menschenrechte geht – dass die Mitglieder nicht freiwillig dort sind und sie eher als Opfer denn als Terroristen anerkannt werden sollten.

Im Jahre 2003 glaubten wir an einen Durchbruch. Während der ‚Operation Iraq Freedom‘ wurde die MEK als feindliche Macht eingestuft und ihre Basen wurden zunächst bombardiert, um sie zur Übergabe zu zwingen. Unglücklicher Weise startete Massoud Rajavi eine Charmeoffensive und überredete mit typisch sektiererischer Täuschung die amerikanischen Bodentruppen, die keine Ausbildung und keine Erfahrung hatten, um mit solchen Gruppen umzugehen, einem Waffenstillstand und einer Entwaffnung zuzustimmen, statt sie zur Übergabe zu zwingen. Daher wurde der Gruppe irrtümlich gestattet, ihre Aktivitäten in ihrem Hauptquartier Camp Ashraf unter amerikanischem Militrschutz sechs Jahre lang fortzusetzen, obwohl sie sich auf der amerikanischen Terrorismusliste befand, und dieser Schutz verursachte den Tod von 14 amerikanischen Armeeeingehrigen. Eine Untersuchung durch die amerikanische RAND Corporation (Research AND Development - Forschung und Entwicklung), die 2009 veröffentlicht wurde, machte die vielen Fehler offenbar, die vom amerikanischen Militär bei der Behandlung dieser Gruppe begangen wurden.

Interessant für uns hier in Europa war, dass fast sofort als die Mojahedin entwaffnet und 2003 im Camp Ashraf interniert waren, die Familien der Mitglieder damit begannen, an den Toren des Lagers zu erscheinen und nach ihren Angehörigen zu suchen. Es ist bemerkenswert und ein wahres Zeugnis für die Stärke der Familienbande, dass diese Leute – oft ältere Eltern, die manchmal ihre Kinder während zwanzig oder mehr Jahren nicht gesehen hatten - die Reise durch den Irak in einer Kriegszeit wagten, als Tausende von Bomben wahllos Soldaten und Zivilisten töteten.

Nicht überraschend war es, dass die Leiter der Mojahedin alles taten, was sie konnten, um diese Familienvereinigungen zu verhindern. Sie überredeten sogar die amerikanischen Soldaten, die das Lager bewachten, dass diese Familien gekommen seien, um das Lager zu zerstören und die Insassen zu töten, und dass sie um jeden Preis fortgeschickt werden müssten.

Weiterhin kamen die Familien – manchmal machten sie jedes Jahr diese schwierige Reise. Alles was sie wollten, war, ihre Angehörigen außerhalb des Lagers ohne die Aufsicht der MEK-Leiter zu treffen. Offensichtlich wandten sämtliche Menschenrechtsvereinigungen in der Welt dieser Ungerechtigkeit ihr blindes Auge zu und unternahmen nichts zu einer Intervention. Die meisten anerkannten nicht einmal, dass diese Situation existierte.

Die MEK beschrieb weiterhin ihre Situation täuschend in einem politischen Zusammenhang – sie seien Opfer iranischer Bemühungen, die irakische Regierung zu veranlassen, das Lager zu zerstören. Es ist wahr, dass der Iran, der Irak, Amerika, Europa, alle ihre eigenen politischen Agenden in Beziehung zu dieser Gruppe haben. Sie alle wollen sie zu ihrem eigenen Vorteil verwenden. Nicht ein einziger von ihnen wird zugeben, dass diese Leute im Lager in der Falle sitzen und nicht freiwillig dort sind, und dass wir das Innere des Lagers erreichen und helfen müssen, sie zu befreien.

Dann schien im Januar 2009 ein weiterer Durchbruch am Horizont aufzutauchen. Damals übergab das amerikanische Militär als Ergebnis des ‚Status of Forces Agreement‘ die Kontrolle über das Camp Ashraf an die irakische Regierung

Man hoffte, dass die MEK nun die Tore für die Familien öffnen könnte und wir helfen könnten, einige der Opfer zu befreien, die hier in der Falle saßen.

Es war nicht so einfach. Die MEK schloss nun selbst die Tore und begegnete jedem Versuch der Iraker, irakisches Recht auf das Lager anzuwenden, mit gewalttätigem Widerstand. Nicht überraschend fand sich das irakische Militär bei der Befassung mit einer gewalttätigen Sekte nicht besser ausgebildet und erfahrener als das amerikanische Militär. Im April dieses Jahres – erst vor vier Wochen – wurden weitere 34 Mitglieder getötet. Obwohl darüber Klarheit herrscht, dass die MEK einige ihrer eigenen Leute tötete, war es für die Mitglieder und für die irakische Regierung eine Katastrophe - die letztere wird nun wegen eines Massakers an den Einwohnern von Camp Ashraf angeklagt.

Nun hat die irakische Regierung der MEK bis zum Ende dieses Jahres Zeit gegeben, das Land zu verlassen. Dies bedeutet eine große Herausforderung für Leute wie mich, die für diese Angelegenheit eine humanitäre Lösung finden wollen.

Glücklicherweise gibt es jedoch im Irak viele Leute, die heute verstehen, dass dies eine Sekte ist, und die auch die Herausforderungen verstehen, die mit einer Konfrontation und einer Auflösung verbunden sind.

Meiner Ansicht nach ist es das Wichtigste bei jeder Beschäftigung mit irgendeiner Sekte, dass vor allem Aspekte der Menschenrechte vor allen anderen politischen, sozialen oder religiösen Aspekten oder solchen der Sicherheit Priorität haben müssen. Deshalb ist es nicht wünschenswert, dass un- ausgebildete und unvorbereitete Agenturen ohne die Begleitung von Experten – vor allem von Experten für die betreffende Sekte – führende Rollen annehmen.

Leute wie ich haben nicht nur die Erfahrung, ehemalige Mitglieder zu sein, sondern haben auch tausende ehemalige Mitglieder und Familien derzeitiger Mitglieder interviewt, sind für sie eingetreten und haben sie unterstützt. Auf Grund dieser Expertise erheben wir den Anspruch, im Namen der Opfer dieser Sekte zu sprechen; das ist die große Masse der Mitglieder, die derzeit stimm- und machtlos sind, eingesperrt hinter dem Stacheldrahtzaun, der von den Sektenführern errichtet wurde, um ihr Entkommen und den Einblick der Welt zu verhindern.

Wir müssen Teil des Prozesses sein, der das Camp niederreißt. Wir – die Vertreter der Opfer – sind die Lösung, nicht das Problem. Und keine Lösung des Problems wird möglich sein, solange das Camp unter der Kontrolle des Sektenführers und der seiner westlichen Unterstützer verbleibt.

Aber was Massoud Rajavi betrifft, ist die größte Stärke seiner Sekte der Schlüssel zu ihrer Schwäche. Wie alle Sektenführer hat er die Beziehungen seiner Mitglieder manipuliert. Anders als andere Sekten, die vorschreiben, wen man heiratet und wie viele Kinder man hat, hat Rajavi alle Mitglieder gezwungen, unverheiratet zu bleiben und keine Kinder zu haben. Es ist verboten, mit irgendjemandem eine Beziehung zu haben außer mit ihm selbst. Alle Mitglieder müssen sich völlig ihm allein widmen. Das aber bedeutet, dass die Mitglieder von absolut jedermann isoliert sind, einschließlich voneinander. Und das bedeutet, dass Familien der Schlüssel zum Öffnen des Gefängnisses sind, in dem sie sich befinden. Wir wissen, dass wenn Sektenmitglieder in einer freien Atmosphäre mit ihren Familien vereint sind, dies ein Schlüsselfaktor in ihrem Verstehen und ihrem Entkommen aus der Sekte ist.

Da Rajavi's Kontrolle der Mitglieder auf dem Fehlen normaler Familienbeziehungen beruht, ist es klar, dass der Weg, die Atmosphäre innerhalb des Lagers aufzubrechen, genau der ist, die Familien der Mitglieder zum Lagertor zu bringen, damit sie mit ihren Angehörigen in Kontakt treten können.

Im Februar 2010, als die irakische Regierung während eines Jahres die Kontrolle über das Lager innegehabt hatte, entschied eine Gruppe von Familien, nicht nachhause zurückzukehren. Sie entschlossen sich, beim Lager zu bleiben, solange es nötig war, um ihre Kinder zu befreien.

Zunächst waren die Iraker nicht erfreut. Als ob sie jetzt nicht ohnehin genügend viele Probleme gehabt hätten, hatten sie es nun mit einem Haufen alter Männer und Frauen zu tun – nicht einmal Iraker -, die sich weigerten, wegzugehen. Schließlich erweichten sie sich und halfen mit einigen Containern für die Familien, um einfache Schlaf- und Kochgelegenheiten einzurichten. Und sie blieben.

Sie sind nun über ein Jahr dort gewesen. Verschiedene Familien kommen und gehen, aber einige sind seit einem Jahr dort. Sie saßen in der irakischen Wüste Sommer und Winter mit einem einzigen Wunsch – gewährt uns Zutritt zu unseren Kindern.

Diese Familien haben außerhalb des Tors des Sektenhauptquartiers ihr eigenes Lager errichtet und haben vergeblich um internationale Hilfe gerufen. Die MEK weigerte sich, den Sektenmitgliedern zu erlauben, sie zu treffen. Die Sekte betrachtet die Familien als ihre gefährlichste existentielle Bedrohung. Die Leiter der MEK drohen mit Massenselbstmord, wenn jemand versuchen sollte, das Lager ohne ihre Erlaubnis zu betreten. Die Schwierigkeit besteht darin, wie man die Tore des Lagers öffnen soll, um die Einwohner zu befreien, ohne dass die MEK Gewalt und Blutvergießen provoziert. Wie verhindern wir ein weiteres Waco?

## **Plan**

Es ist jedermann klar, der etwas von Sekten und ihrer Vorgangsweise versteht, dass es nicht möglich ist, über die Auflösung einer Sekte mit deren führenden Mitgliedern zu verhandeln. Jede Verhandlung direkt mit der MEK spiegelt nur die Interessen ihres Führers Massoud Rajavi wider.

Die Mitglieder sitzen nicht im Lager und sind gespannt darauf, in welches Drittland sie geschickt werden oder was ihre Zukunft sein wird. Ihr derzeit einziger Gedanke ist „Schluss damit!“ Das bedeu-

tet, nehmt den unerbittlichen Druck weg und lasst sie wieder atmen. Wie ich zuvor sagte, muss dies als eine Angelegenheit der Menschenrechte behandelt werden, und der einzige legitime Menschenrechtstandpunkt ist, die sofortige und bedingungslose Auflösung der Organisationsstruktur der Sekte zu fordern. Einfach gesagt: die Sektenführer müssen von der großen Masse der Mitglieder getrennt werden, und jedes Mitglied muss in die reale Welt zurückgebracht werden, so dass sie frei vom Einfluss der Sekte über ihre eigene Zukunft bestimmen können. Das ist sicher nicht die Aufgabe des irakischen Militärs.

Vor zwei Wochen reiste ich in den Irak, um dort mit Beamten zu sprechen und die Schritte festzulegen, die unternommen werden müssen, um eine Situation wie in Jonestown oder Waco zu vermeiden, in der die Sektenmitglieder Selbstmord begehen oder die irakischen Soldaten herausfordern, sie zu töten. Es wird keine leichte Aufgabe sein und es ist möglich, dass bei der Bemühung, die Mehrheit zu befreien, mehr Leben verloren gehen. Dies ist leider die Natur dieser Sekte und das ist die Schwierigkeit beim Versuch, irgendeine Sekte aufzulösen.

Klar ist wiederum, dass die Familien der Mitglieder in diesem Plan wesentlich sein werden. Die Leitung hat keine Waffen, keine Beleidigung und nichts, was sie einschüchtern und zum Weggehen zwingen könnte.